

2000 onns Retoromania

Autor(en): **Planta, Armon**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **111 (1985)**

Heft 14

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-607536>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

2000 onns Retoromania

In der Programmzeitschrift «Tele» wurde eine ganz spezielle Fernseh-sendung aus gegebenem Anlass zweisprachig angekündigt. In der zweiten Sprache, die eigentlich die vierte unseres Landes ist, las sich das dann so: «Per il giubileum <2000 onns Retoromania> emetta la televisiun DRS ina gronda emissiun d'infurmaziun e da divertiment davart il retoromantsch ed ils retoromantschs. I vegn emess alternant da la sala da dretgira (infurmaziun) e da la sala polivalenta (divertiment) a Savognin.»

Wie man die Sache auch sehen kann, zeigt Armon Planta im folgenden Gedicht, das aus dem Romanischen frei übersetzt wurde von Linard Bardill:

Romanische Bilanz

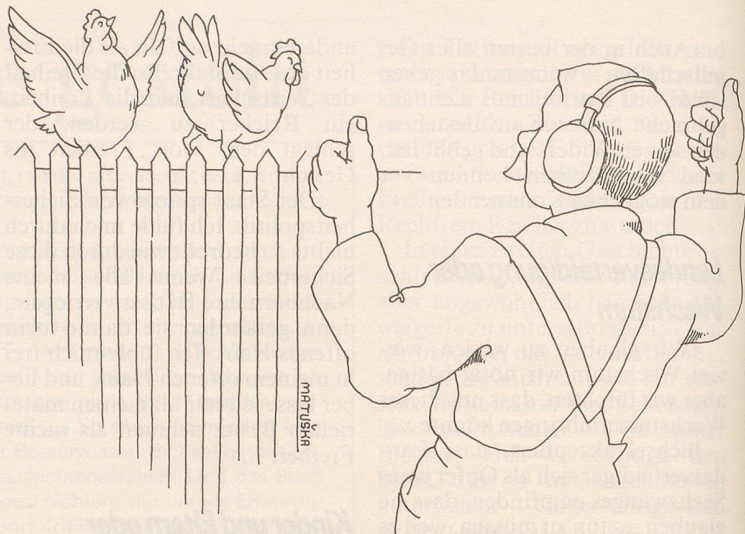
Auf und ab und Aktionen
Säkel voll und Subventionen
schaut doch her, 's ist unser Haus
zumindest sieht's von vorn so aus

Kulturkultur rund um die Uhr
rund um die Uhr Kulturkultur

Gute Nachricht, frohe Kunde
denn sie geht nicht vor die Hunde
die so lange totgeschwiegen
wird bald neue Kinder kriegen:
Kunstvereine, Kommissionen
Wörterbücherinvasionen,
ja sogar die Lit'ratur
schwimmt im Strom der Konjunktur
und die Chara-lingua-Chöre
plattenfix und toppsonöre.
Hin und her mit Mikrofonen
und sogar Televisionen
romanisch hoch romanisch heil
Kulturkultur – sei unser Teil!

Und aus jeder Ritzenpore
rieselt Kult und auch Folklore
Trachtenschäume und Schlitraden
Schlachtenträume und Tiraden
Heidiland und Calvenblut
und wie die Kuh beim Melken tut
gesponst, geplecht und zementiert
von Bodenspeks, die kultiviert

Kulturkultur rund um die Uhr
rund um die Uhr Kulturkultur



Sommerzeit – eine konsequente Geschichte

Am 31. März 1984 musste ich meine Uhr um eine Stunde vorstellen. Es wurde mir befohlen. Vom Fernseher. Vom Radio. Vom Bundesrat. Von der EWG. Von irgendwelchen Zeitmanipulatoren.

Und da beschloss ich: Jetzt verwirkliche ich mich selbst, wie sich das gehört. Ich beschloss in alter, imperialistischer Manier, meine Kaiser-Zeit einzuführen, und richtete meine Uhr um fünf Stunden vor.

Es war ein voller Erfolg. Jedermann und jedeemanzi-pierte Frau wurde auf meine Selbstverwirklichung aufmerksam. Morgens um drei Uhr erschien ich im Büro, also acht Uhr vorkaiserlicher Zeit. Meine Sekretärin entschuldigte sich am Telefon schlaftrunkenst, dass sie noch nicht da sei. Als sie mich dann mit verschiedenen Lehrern am Telefon verband, waren diese etwas sauer. Ich aber brüllte: Wann stellen Sie auf Kaiserzeit um? Halten Sie sich doch an die Spielregeln mitteleuropäischer Zivilisation! Da flogen Bettdecken, und mein Spruch machte Beine. Mein Chef, ein guter Regierungsrat, stammelte am Telefon entschuldigende Worte und versprach zurückzurufen. Auch andere hatten die gleiche Ausrede. Ich aber fühlte mich endlich selbstverwirklicht und trieb die Telefonrechnung in die Höhe. Die sonst gutwillige und gmögige Sekretärin versuchte mich zu entselbstverwirklichen. Nur meine Barschheit und Kündigungsandrohungen liessen sie ihre Tasten nach der Telefonliste drücken. Aber sie verband mich direkt, ohne die majestätische Vorstufe: «Ich verbinde Sie mit ...» einzulegen. Auch die Rückrufe erledigte sie auf die gleiche perfide Weise. – Da wurde ich weiser als ...

Ihr Lothar Kaiser

Bonmot der Skisaison

An einer Herrenbar aufgeschnappt: «Manche Frauen sind wie Skifahrerinnen: Wenn sie heruntergekommen sind, lassen sie sich liften.»

Gino

Unvermeidlich

Gottfried Keller schrieb: «Nur durch Winter wird der Lenz errungen.»

Gino

U
nter Freundinnen:
Trudi: «Dein neues Kleid gefällt mir aber sehr gut!»
Erika: «Es ist ja auch ein Pariser Modell, vorletzter Schrei!»
Trudi: «Wieso vorletzter?»
Erika: «Den letzten hat mein Mann ausgestossen, als er den Preis sah!»

